

Natürlich für's Allgäu e. V.

Pressemitteilung vom 21.02.2011:

Natürlich für's Allgäu - 204 Mitglieder nach Auftaktveranstaltung

Isny-Beuren - 204 Bürgerinnen und Bürger aus Isny, Leutkirch und Argenbühl sind ‚Natürlich für's Allgäu‘ und treten damit für den Erhalt der einzigartigen Kulturlandschaft sowie für die Zukunftsfähigkeit des Allgäus ein. Alle sind sich einig: Nur mit größter Geschlossenheit und Entschlossenheit kann der Windpark auf der Beurener Höhe verhindert werden.

Rund 200 interessierte Besucher aus der Region Isny-Leutkirch-Argenbühl kamen am 13. Februar 2011 zur Auftaktveranstaltung des neugegründeten gemeinnützigen Vereins ‚Natürlich für's Allgäu e.V.‘ in die schöne Turn- und Festhalle nach Isny-Beuren. 204 Frauen und Männer haben sich nach der ersten Veranstaltung ‚Natürlich für's Allgäu‘ und damit für eine beitragsfreie Mitgliedschaft entschieden. Täglich werden es mehr. Mitgliedsanträge können über das Internet unter www.BEUREN21.de oder beim Vorstand angefordert werden. Der gemeinnützige Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden. Spendenbescheinigungen werden ausgestellt.

Die weiteren Maßnahmen ‚Natürlich für's Allgäu‘ sind geplant:

- Fahrt mit interessierten Bürgern und Entscheidern zu zwei 180m hohen Windkraftanlagen nahe Nürnberg (zeitnah);
- Fraktionsübergreifende Podiumsdiskussion mit Entscheidern aus der Regionalversammlung Juni/Juli 2011!
- Veranstaltung mit wissenschaftlichen Experten und Sachverständigen im Juni/Juli 2011;
- Laufend Information von Entscheidern aus Kommunen, Organisationen, Unternehmen und Verbänden;
- regelmäßige öffentliche Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger mit interessanten Gastrednern.

Gut vernetzt und informiert. - Ein schlagkräftiger Verein!

„Im November 2010 sind wir unter BEUREN21.de mit wenigen Mitstreitern gestartet. Mit sachlich fundierter Argumentation haben wir unsere Mitbürger informiert. Die Gründung des gemeinnützigen Vereins ‚Natürlich für's Allgäu e.V.‘ Anfang Januar 2011 war die logische Weiterentwicklung der Aktivitäten.“

Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen verursacht erhebliche negative Eingriffe in Natur und Landschaft. Die Nachteile erneuerbarer Energiequellen müssen verantwortungsbewusst gegen deren unbestrittene Vorteile abgewogen werden. Das stellt der Vorsitzende des Vereins Lothar Prinz in seinen einleitenden Worten fest.

Die Stadt Isny will den Windpark auf dem Beurener Höhenzug. Das belegen zahlreiche Mitteilungen aus unterschiedlichen Presseorganen. Im Artikel der Schwäbischen Zeitung vom 26.10.2010 („Es wird spannend, wenn die Windenergie kommt“) steht unter anderem zu lesen:

(...) Die Änderung im Regionalplan, die für Windenergie geeignete Flächen ausweisen soll, sei eine erste Etappe. (...) Claus Fehr vom Fachbereich Immobilien und Wirtschaft versicherte, die Stadt sei in engem Kontakt mit dem Regionalverband, und stellt grundsätzlich klar, dass Verwaltung und Stadtrat hinter REFI stünden. (...)

„Seltsam, dass Bürgermeister Magenreuther verschiedentlich öffentlich behauptet, nicht die Stadt Isny, sondern der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben sei der Treiber in dieser Sache. Und seltsam, dass Bürgermeister Magenreuther unsere diesbezüglichen Hinweise in Beiträgen für das Mitteilungsblatt Beuren zensiert oder sogar deren Veröffentlichung unterbindet,“ wundern sich Lothar Prinz und mit ihm die Zuhörer.

Natürlich für's Allgäu e. V.

Das Allgäu ist zu schön für Windräder!

Karl Stiefenhofer, Vorsitzender des Heimatbund Allgäu e.V., begeisterte mit einer beherzten Rede die Zuhörer. Das Allgäu zählt zu den schönsten Regionen Europas. Es sind kreative Geschäftsmodelle gefragt, die einerseits die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit der Region sicherstellen aber andererseits die Natur und das ‚Gesicht der Landschaft‘ bewahren. Windparks im Allgäu machen da jedenfalls keinen Sinn.

An eine vielbeachtete Abhandlung von Dr. Rudi Holzberger zum Thema ‚Das sogenannte Waldsterben - zur Karriere eines Klischees‘ erinnerte Karl Stiefenhofer. Politischer Aktionismus hatte seinerzeit zu vollen Fördertöpfen geführt, die mit der Rechtfertigung stetig bedrohlicher wirkender Horrormeldungen von eifertigen Wissenschaftlern gemolken wurden. Und was ist heute Realität, zu einer Zeit also in der nach Meinung dieser Wissenschaftler im Deutschen Wald eigentlich kein Baum mehr stehen dürfte? ‚Gibt es nicht bemerkenswerte Parallelen zwischen der Diskussion um Erneuerbare Energien heute und dem Waldsterben seinerzeit‘, regte Karl Stiefenhofer die Anwesenden zum Denken an.

Vetterleswirtschaft und ehrgeizige lokale Einzelaktionen unerwünscht!

„Verantwortungsbewusst, nutzenorientiert und zukunftsfähig! Das sind die Leitmaximen für das Handeln des Vereins ‚Natürlich für's Allgäu e.V.‘, erläuterte Rechtsanwalt Markus Nessler. Daran müssen sich auch die Aktivitäten anderer messen lassen.

Es ist leicht, ‚Nicht-Fachleute‘ mit komplizierten Sachzusammenhängen, ellenlangen Broschüren, bunten Internet-Links und fremdsprachigen Fachbegriffen zu beeindrucken.

Aber dass das Regionale Energieforum Isny e.V. (REFI) samt seines großen Vordenkers den Anschein erwecke, als schrecke REFI vor einer sachlich fundierten, kritischen Würdigung seines bisher noch favorisierten Energiekonzepts durch einen ausgewiesenen Fachexperten zurück, musste RA Nessler mit großer Besorgnis zur Kenntnis nehmen.

Was war geschehen: Mitte Januar bot REFI dem Verein ‚Natürlich für's Allgäu‘ an, einen sach- und fachkundigen Referenten für einen Redebeitrag auf dem Isnyer Energiegipfel 2011 zu benennen. Den international ausgewiesenen Experten (über 300 wissenschaftliche Veröffentlichungen) insbesondere für Technikfolgenabschätzung und Globalisierung Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Radermacher konnte ‚Natürlich für's Allgäu‘ als sachverständiger Redner gewonnen werden. Leider hat REFI mit recht fadenscheinig wirkenden Gründen Prof. Dr. Dr. Radermacher NICHT als Redner ZUGELASSEN. Warum wohl?

Ein Skandal sei auch der vom TÜV Industrieservice im Auftrag des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg erstellte Windatlas nach Meinung von RA Markus Nessler. Die bisher ausgewiesenen Vorranggebiete ‚Judetenberg, ‚Inneringen‘ und ‚Storzingen‘ müssten darin eigentlich als sehr windhöfliche Gebiete ausgewiesen werden. Tatsächlich werden diese eher als verhältnismäßig schwachwindig dargestellt. Demgegenüber werden die Gebiete ‚Beurener Höhe‘, ‚Siggner Höhe‘, ‚Herlathofer Wald‘ und ‚Jägerhof‘ als ausreichend windhöflich ausgewiesen. ‚Ist es nicht bemerkenswert, wenn ausgerechnet den projektierten Standorten Windhöflichkeit attestiert wird, bereits ausgewiesenen Vorranggebieten aber nicht‘, fragte RA Nessler die verwunderten Zuhörer?

===

6.542 Zeichen inkl. Leerzeichen, Abdruck honorarfrei, Belegexemplar erbeten.

Anfragen richten Sie bitte an:

Natürlich für's Allgäu e.V.!

Lothar Prinz, Vorsitzender, Am Dorfbach 9, 88316 Isny-Beuren

e-mail: info@beuren21.de - Internet: www.beuren21.de